

AK Awareness & Strukturen

Awareness- Leitfaden Erstsemester- Veranstaltungen

Wintersemester 2023/24

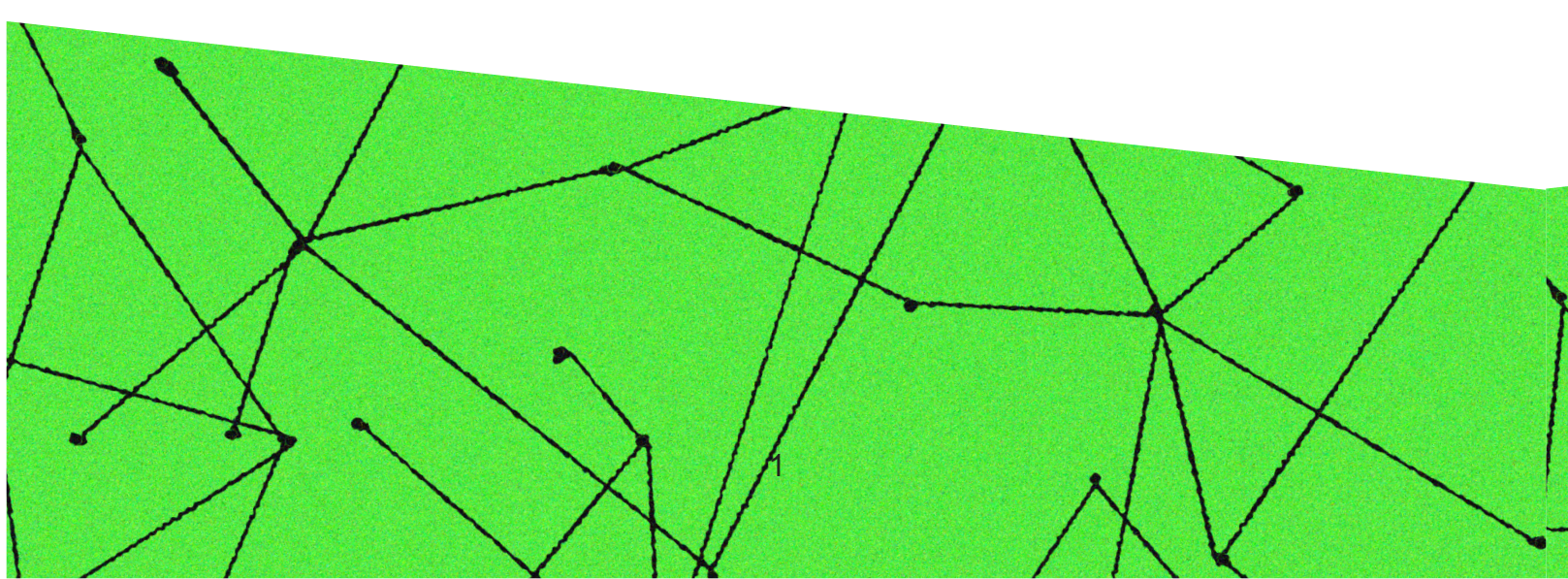
Vorwort

Liebe Fachschaften,

Anbei findet ihr eine kurze Übersicht über Awareness-Arbeit und eure möglichen Aufgaben in diesem Kontext für eure Ersti-Veranstaltungen. Bitte beachtet, dass jede Situation individuell bewertet und behandelt werden muss. Awareness-Arbeit kann eine psychisch belastende und anstrengende Aufgabe sein, seid euch dem bitte bewusst, wenn ihr euch dafür entscheidet, bei euren Veranstaltungen Awareness-Angebote anzubieten – ungewissenhafte Awareness-Arbeit kann genauso gefährlich sein wie keine Awareness-Arbeit. Solltet ihr euch dieser Aufgabe nicht gewachsen sein, kommuniziert das klar miteinander, meistens finden sich Personen, die wirklich daran Spaß haben und auch in ernsteren Situationen einen kühlen Kopf bewahren können. Trotzdem ist es Aufgabe aller Beteiligten aufmerksam und nahbar zu sein!

Wir können euch nur raten, bereits bestehende Angebote (wie z.B. Schulungen vom Frauennotruf) wahrzunehmen und sich bei Fragen oder Unklarheiten mit erfahreneren Awarenesssteamer:innen auszutauschen. Ganz wichtig ist, dass ihr und eure Erstis schöne und erlebnisreiche Tage miteinander verbringen und einen erfolgreichen Start ins neue Semester gewährleisten könnt und das soll auch euer Fokus sein.

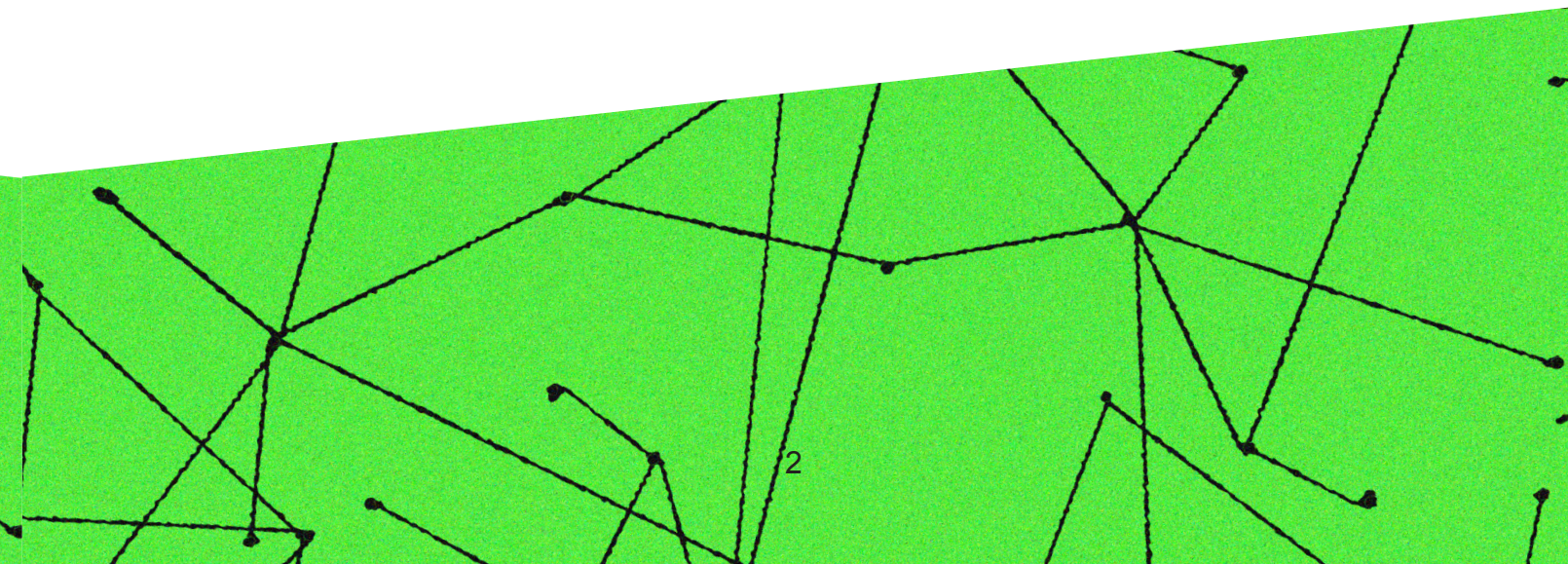
Euer AK Awareness und Strukturen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	2
Was ist Awareness-Arbeit?	3
Welche Bereiche werden in der Awareness-Arbeit angesprochen?	5
Awareness-Arbeit bei Ersti-Veranstaltungen	5
Alkohol und andere Drogen	6
Checkliste für Ersti-Veranstaltungen	7
Wichtige Nummern	8

Kommentare, Feedback und konstruktive Kritik sind immer gern gesehen! Schreibt uns einfach eine E-Mail an awareness.leitfaden@stura.uni-heidelberg.de oder sprecht uns persönlich an! Über helfende Hände für die Erarbeitung solcher Projekte freuen wir uns besonders :)



Was ist Awareness-Arbeit?

Awareness-Arbeit kann im Großen und Ganzen in drei verschiedene Bereiche aufgeteilt werden, nämlich in präventive, intervenierende und nachsorgende Arbeit. Im Folgenden werden diese drei Punkte genauer beleuchtet.

1. Prävention

Präventive Arbeit beinhaltet alle Aufgaben und Ressourcen, die verwendet werden können, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Anwesenden wohl und sicher fühlen können. Hierfür ist jede:r der Veranstaltenden zuständig, da ihr als positive Beispiele das Handlungsfeld immens beeinflussen könnt. Außerdem zählen hierzu auch die Vorkehrungen, die im Rahmen der Awareness-Arbeit getroffen werden: wie wird die Veranstaltung beworben? Gibt es spezielle Ansprechpartner:innen und Awareness-Schichten, Schulungen, Flyer oder anderes Werbematerial, ausgearbeitete Konzepte? Fragt euch wie eine Veranstaltung aussehen würde, bei der ihr euch selbst wohlfühlt. Bei Veranstaltungen mit Alkohol kann auch hier präventiv geplant werden – je mehr Alkohol gekauft wird, desto mehr kann getrunken werden und je mehr eine VA als „Saufevent“ beworben wird, desto mehr werden sich eure Gäste auf den Konsum einstellen.

2. Intervention

Bei Veranstaltungen gilt es immer wachsam über das Geschehen zu bleiben. Solltet ihr euch dafür entscheiden, Awareness-Schichten anzusetzen, sollten diese Leute bestenfalls geschult sein und die emotionalen Kapazitäten haben, die Aufgabe gewissenhaft durchzuführen. Während diesen Schichten stellt ihr eine:n niedrigschwelligen Ansprechpartner:in dar, die als erste Kontaktperson im Ernstfall fungiert – ihr könnt und sollt bei Situationen, die besorgniserregend wirken aber auch selbst eingreifen und anbieten die Situation zu schlichten. Bringt euch aber nicht selbst in Gefahr und wahrt den persönlichen Raum der betroffenen Person. Awareness-Arbeit ist parteilich und opferzentriert: wir stehen immer auf der Seite der Betroffenen. Wichtig ist ebenfalls, dass ihr (potentiell) Betroffene zu nichts zwingt, weder dazu euch zu erzählen was geschehen oder wer verantwortlich ist noch eure Handlungsempfehlungen umzusetzen. Genauere Aufgaben und Handlungshinweise werden euch in Schulungen nähergebracht.

Was ist Awareness-Arbeit?

3. Nachsorge

Sollte es zu einer Situation kommen, in der Opfer von Grenzüberschreitungen oder andere Gäste auf dich zukommen und um Hilfe bitten, beginnt der dritte Bereich der Awarenessarbeit. Beachte bitte unbedingt, dass die Personen potentiell traumatisiert sind, körperlich oder physisch verletzt wurden und sich in ihrer vulnerablen Situation an dich wenden. Das erfordert oft großen Mut und Vertrauen, das nicht verletzt werden darf. Es ist deine Aufgabe, die betroffene Person zu unterstützen, aber nicht selbst Held*in zu spielen! Die betroffene Person entscheidet über das weitere Vorgehen (Frage „Wie kann ich dir helfen?“ und respektiere deren Wünsche), bewahre körperliche Distanz und dränge die Person zu nichts. Wenn möglich ist es immer hilfreich einen Rückzugsort zu haben.

Am Ende des Leitfadens findet ihr auch eine Liste hilfreicher Telefonnummern, die von den Betroffenen oder euch kontaktiert werden können.

Welche Bereiche werden in der Awareness-Arbeit angesprochen?

Oft wird gesagt, dass Awareness-Arbeit da beginnt, wo grenzüberschreitendes Verhalten beobachtet werden kann. Eine genaue Definition was das einschließt, gibt es allerdings nicht – schließlich definiert jede:r eine Grenzüberschreitung anders.

Awareness-Arbeit findet meistens bei sozialen Veranstaltungen statt. Alkohol- und Drogen(über)konsum, physische und psychische Gewalt oder andere Störungen der Veranstaltung stellen demnach die häufigsten Themen dar, sind aber nicht die einzigen Aufgabenbereiche der Awareness-Arbeit. Ihr seid primär dafür zuständig, dass alle Gäste sich wohlfühlen können und die Regeln eures Safe(r) Spaces eingehalten werden. Es soll ein achtsames und diskriminierungsfreies Umfeld geschaffen werden.

Awareness-Arbeit bei Erstiveranstaltungen

Die Erstsemester-Veranstaltungen der Fachschaften sind in den meisten Fällen der erste Kontakt für neue Studierende mit ihrem Studiengang, ihren Kommiliton:innen und der Universität im Ganzen. Es ist nachvollziehbar, dass das für viele auf der einen Seite aufregend ist, auf der anderen aber auch überfordernd und überwältigend sein kann. Als Veranstalter:innen eurer Erstitage seid ihr Vorbild und Aushängeschild eures Studiengangs zugleich (also Repräsentant:innen der Uni, des Studiengangs und eurer Fachschaft). Je nachdem wie ihr euch präsentiert, reflektiert ihr nachhaltig auf die neuen Studierenden und wie ihr das tut, liegt in eurer Hand. Eure Erstis sollen sich wohlfühlen, unterstützt durch eure Programmgestaltung den Kontakt der Erstis untereinander, aber seid selbst auch präsent und sucht das Gespräch mit Studis, die im ersten Moment vielleicht weniger Anschluss finden. Etabliert kein Umfeld, in dem sich die Erstis gezwungen fühlen könnten, zu viel von sich Preis zu geben und respektiert persönliche Grenzen.

Zunächst einmal seid ihr also „Feelgood-Manager“, was eine wesentlich positivere Aufgabe ist als Awareness-Arbeit in vielen anderen Kontexten, das ist eigentlich eine schöne Sache und lohnt sich zu umzusetzen.

Alkohol und andere Drogen

Alkoholkonsum ist Bestandteil vieler Ersti-Veranstaltungen und das ist auch okay.

Wir wollen euch trotzdem dazu ermutigen, eure Events nicht als „Saufgelage“ zu bewerben und ein Angebot zu planen, das Studierende, die keinen Alkohol trinken (egal aus welchen Gründen) nicht ausschließt oder sogar zu ungewolltem Konsum zwingen könnte.

Bartouren machen auch nüchtern Spaß, Flunkyball oder Bierpong kann man auch mit Wasser, Apfelschorle oder Mate spielen. **Menschen, die keinen Alkohol trinken, müssen sich nicht rechtfertigen.** Solltet ihr übergriffiges Verhalten in diesem Kontext beobachten ist Intervention hilfreich. Dasselbe gilt auch fürs Rauchen.

Hier ist natürlich auch anzumerken, dass ihr als Veranstalter*innen immer noch eine Vorbildfunktion einnehmt – vor allem wenn ihr Awareness-Arbeit ausübt, ist Alkoholkonsum (vor und während der Schicht) ein absolutes No-Go, da eure Wahrnehmungsfähigkeit und Kreditibilität durch den Konsum stark eingeschränkt wird.

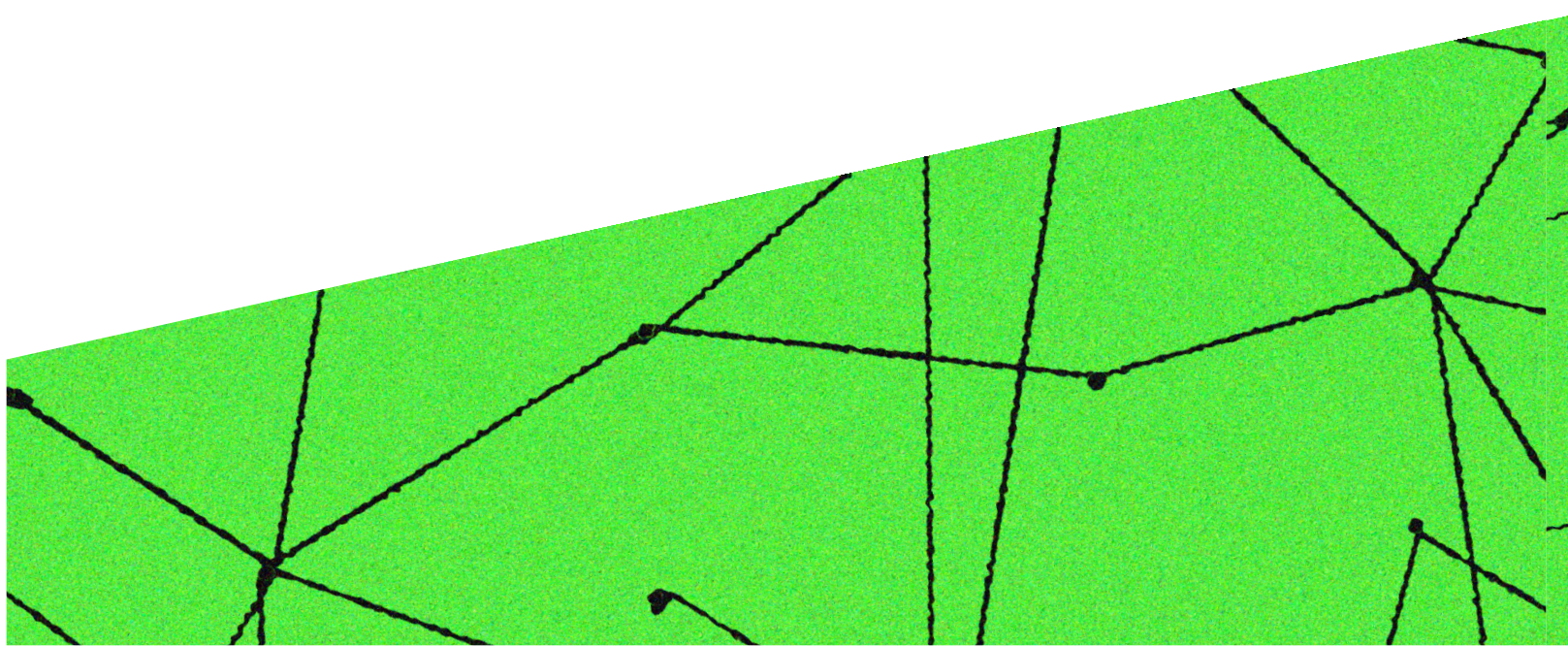
Bei den Bartouren übernehmt ihr als Veranstalter:innen natürlich eine gewisse Art der Verantwortung (wenn ihr ein Aufgabenblatt habt, bei der jede Aufgabe aufs Trinken anspielt, unterstützt ihr übermäßigen Konsum), euch darf bewusst sein, dass die meisten Erstis erwachsene Menschen sind, die mit ihren selbst induzierten Konsequenzen klarkommen müssen und ihr nicht ihre Babysitter seid. **Aber:** ihr seid noch immer die einzige „Konstante“ an diesem Abend und falls jemand seine/ihre Gruppe verliert, einfach ein bekanntes Gesicht sucht oder tatsächlich Hilfe benötigt (Überkonsum, K.O.-Tropfen, Panikattacke, ...), solltet ihr dieser Person auch helfen können und sie auf keinen Fall abweisen. Achtet also auch auf euren eigenen Konsum und nutzt den Abend nicht aus, um mal wieder richtig einen reinzusaufen sofern ihr zum Veranstaltungsteam gehört, dafür gibt es genug andere Abende im Jahr.

In dem Kontext der Bartouren ist auch anzumerken, dass die Bars, die ihr besuchen möchtet, es gerne sehen, wenn ihr vorher kurz Bescheid gebt, dass ihr am Abend diese Veranstaltung plant, sie sind es aus den Vorjahren aber auch gewohnt, dass in den ersten Wochen des Semesters in der Unteren wortwörtlich die Hölle los ist.

Der Verkauf und Besitz illegaler Substanzen ist eine Straftat. Solltet ihr dies beobachten, können Person von euren Veranstaltungen ausgeschlossen werden.

Checkliste

- Bei jeder Veranstaltung ist immer **mindestens** eine nüchterne Ansprechperson anwesend!
- Es stehen bei jeder Veranstaltung mehr **alkoholfreie** als alkoholische Getränke zur Verfügung.
- Gebt den Bars kurz Bescheid, bevor ihr dort auftaucht.
- Wenn ihr Getränke verkauft, sollte das teuerste alkoholfreie Getränk günstiger als das günstigste alkoholische Getränk sein oder genau denselben Preis haben.
- Fachschaftler:innen sind für die Erstis **erkennbar** und **ansprechbar**.
- Eure festgelegten Awareness-Grundsätze werden mit Teilnehmenden und Helfenden **klar kommuniziert**.
- Beachtet, dass **Unter-18-Jährige** bei euren Veranstaltungen anwesend sein können und berücksichtigt das in eurem Programm.
- Bleibt achtsam und passt aufeinander auf: verhält sich jemand anders als sonst oder wirkt unverhältnismäßig benebelt?
- Übernehmt euch nicht selbst und achtet auf eure **eigene** psychische und körperliche Gesundheit.



Wichtige Nummern

Anlaufstelle für betroffene Frauen* sexueller Gewalt: 06221 183643

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 0800 116 016

Hilfetelefon Gewalt an Männern: 0800 123 99 00

Heimwegtelefon: 030 120 74 182

Telefonseelsorge: 0800 111 0 111/ 0800 111 0 222

Männer-Notruf: 06221 65 16 767

Gewaltambulanz Uniklinikum Heidelberg: 0152 5464 8393

Frauennachttaxi Heidelberg: 06221 302030

Psychosoziale Beratungsstelle des Studierendenwerks Heidelberg: 06221 543750

Polizei: 110

Feuerwehr: 112

(Stand: 01.10.2023)

